

Rezensionen = Critique de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 18. Januar traf sich eine kleine Gruppe unter dem Vorsitz des Ersten Vizepräsidenten, G. Béguin, in Bern, um zur Möglichkeit der Planerausbildung in der Westschweiz Stellung zu nehmen.

Die Berichtsperiode bot im übrigen das gewohnte Bild eines mit Sitzungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen überladenen Kalenders. Doch darüber darf ein Sekretariat so lange nicht klagen.

als von diesen Anlässen ein positiver Impuls für die Siedlungsplanung ausgeht.

Der Berichtersteller:
Dr. R. Stüdeli.

REZENSIONEN • CRITIQUE DE LIVRES

Planungskonzept Wien. Von Roland Rainer. Verlag für Jugend und Volk, Wien, 1963. 202 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen S. 620.—.

Das vorliegende Planungskonzept für den Ausbau Wiens, vom Gemeinderat einstimmig angenommen, vereinigt Arbeiten, die unter Leitung von Prof. Dr. Roland Rainer zwischen 1958 und 1962 durchgeführt wurden, nämlich:

Die Vorarbeiten; das städtebauliche Grundkonzept; die Grundlagen, und zwar Ausführungen über den Raum Wien, die Bevölkerung Wiens, das Wohnungswesen; die Arbeitsstätten; die zentralen Einrichtungen, die Flächenwidmung und ihre Nutzung. Es folgen dann Studien über den Verkehr von Personen und Gütern, öffentlichen und Berufsverkehr, abgeschlossen durch die Darstellung eines Gesamt-Verkehrskonzeptes, an die noch zwölf Einzelstudien über Verkehrsfragen in Gegenüberstellung des Zukünftigen zum Vorhandenen anschliessen. Ein besonderer Abschnitt ist den Cityfragen, darunter den Verkehrsuntersuchungen der inneren Stadt, dem Ausbau einer zweiten, äusseren Ringstrasse im Zuge der Lastenstrasse, dem Ausbau des Karlsplatzes und des Schottentors sowie örtlichen Zentren (Hietzing, Floridsdorf, Vorgartenstrasse) gewidmet. Sehr eingehend und dankenswert befasst sich der Abschnitt über das Stadtbild und den Denkmalschutz mit dem architektonisch und historisch wertvollen und schützenswerten Bestand auf der Wiener Gemeindefläche. Die folgenden Bebauungsvorschläge, zum grossen Teil für Gebiete am Rande Wiens (Alt-Erlaa, Stadlau, Leopoldsdorf, Hetzendorf, am südlichen Stadtrand wie Laaer Berg, Jedlersdorferstrasse), ferner für das Bezirkszentrum Kagran zeigen das eingehende Studium verschiedener Oertlichkeiten, die noch zusammenhängende Neubebauung zulassen. Das Kapitel betreffend die Grünflächen behandelt die vorhandenen und notwendigen Kinder- und Jugendspielplätze, die Hausgärten, ferner besondere Anliegen, wie Schloss und Park von Laxenburg, die Kleingärten, Sportflächen, Friedhöfe und selbstredend die historischen Grünflächen, wie den Wald- und Wiesengürtel Wiens und den weltberühmten, doch leider so verstümmelten Prater. Ein Kapitel, betitelt Landschaft, behandelt vor allem die wichtigen Land-

schaftsräume, die nach Wien hineinwirken bzw. in die Wien hineinwächst (Wiener Wald, Donauraum, pannonischer Raum, Vorfeld des Marchfeldes), aber auch einzelne Landschaftsteile, etwa zwischen Schönbrunn und Lainzer Tierpark, den Laaer Berg, Teile des 22. Bezirkes u. a. m. Den Abschluss des vorliegenden Werkes bildet eine Untersuchung der Bauordnungsfragen.

Damit bringt das in Rede stehende Werk eine Fülle von Studien, Vorschlägen und Anregungen, reich an ebenso vernünftigen wie schönen und wertvollen Einzelheiten, die dem Autor alle Ehre machen und die nur der richtig einschätzen kann, der Wien und die Fülle dessen, was es darstellt, kennt, die aber auch jenen willkommen sein müssen, die Wien wirklich kennenlernen wollen.

Wenn im folgenden einige Bemerkungen angeschlossen werden, so nicht im Sinne einer Kritik, vielmehr im Sinne einer Anregung zur Ergänzung des Werkes aus dem zweifellos vorhandenen Bestand an Studien. Sie betreffen:

eine anschauliche Darstellung des Raumes Wien als einer gegen Süden, Osten und Nordosten offenen, ins Flachland mündenden, gegen Westen aber von grünem Hügelland eingeschlossenen Oertlichkeit, mit der Folge, dass ein wachsendes Wien im Westen an eine Barriere stösst, die es je länger je mehr zu überspringen suchen wird, ins flache Land aber ohne Grenzen, es sei denn die Gemeindegrenze, sich ergiesst. Diese Tatsache ruft nach einer Konzeption für das Wachstum Wiens, auf Grund der Erreichbarkeit des Umlandes, die der Stadt Wien und dem Lande Niederösterreich gemeinsam sein müsste;

die Beistellung einer Karte des Kleinklimas von Wien, mit den Erhebungen über Staubgehalt, Feuchtigkeit, Luftzusammensetzung usw., welche die zu sanierenden Räume Wiens erkennen liessen im Zusammenhang mit evtl. nötigen Freiflächen.

Karten der Grundbesitzverhältnisse und der Baugrundpreise, von welchen die letztere die Preise womöglich in absoluten Werten (durchschnittlicher Jahresverbrauch einer Familie geteilt durch 12 als Grundmass) für zwei Epochen der Vergangenheit und für die Gegenwart angibt. Eine solche Karte könnte dem

Leser der Schrift eine Vorstellung geben von den Ausbaurkosten des Gesamtprojektes — soweit es die Bodenpreise betrifft — und von den Aussichten dieser oder jener Einzelheit, verwirklicht zu werden.

Die Frage nach dem Rechtsinstrument, welches vorhanden ist oder zu schaffen wäre, um die Gesamtkonzeption zur Ausführung zu bringen, ist zu wichtig, als dass sie hier beleuchtet werden könnte. Das letzte Kapitel des vorliegenden Werkes zeigt, dass sich der Autor sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigte, um Ueberlebtes an der Bauordnung zu entfernen und Neues einzuführen.

Abschliessend sei noch bemerkt, dass sich die architektonische Konzeption der Vorschläge beinahe ausschliesslich der Reihenhäuser und der sogenannten Zeilen-, da und dort der Atriumhäuser bedient, was, wie auch an anderen Orten festgestellt wurde, zu einer unerwünschten und oft unerträglichen Monotonie des Stadtkörpers führt. An vielen Orten ist man daher zu der gemischten Bauart übergegangen, die flache und hohe, breite und schmale Baukörper zu einem Ensemble vereinigt. Dies setzt die Einführung des Ausnutzungskoeffizienten als Mass für die Ueberbauung zusammenhängender Quartiere und einen Ausbau des Enteignungsrechtes voraus.

Das vorliegende Werk stellt das ausserordentlich reiche Ergebnis eines Arbeitsteams unter Prof. Dr. Roland Rainer dar und bietet jedem Städtebauer ein wertvolles Studienmaterial.

E. Egli

Baum, Strauch und Wald im Recht. Von E. Mäding und G. W. Zwanzig. Erlangen, 1963. Rudolf Merkel. 78 S. Kartiert DM 4.50.

Die Schrift «Baum, Strauch und Wald im Recht» bietet eine systematische Zusammenstellung der geltenden Rechtsvorschriften und eine erläuternde Uebersicht von Dr. E. Mäding und Dr. G. W. Zwanzig. Alle jene, die sich mit dem Recht des Landschaftsschutzes in der Schweiz zu befassen haben, werden gerne zu dieser Schrift greifen, gibt sie doch mühelos einen Ueberblick über die rechtliche Situation in der Deutschen Bundesrepublik und ihren Ländern.

R. St.